



Peter Stengele, Geistlicher Beirat der Diözese Freiburg (r.), dankt den Zelebranten Frère Joseph Sitterlé (M.) und Marc Stenger (l.).

Fr. Joseph Sitterlé

Feier am Bühler Friedenskreuz

Etwa hundert Personen haben an der Feierlichkeit am Bühler Friedenskreuz am 10. Juli 2005 teilgenommen, welches 1952 als Zeichen der deutsch-französischen Versöhnung errichtet wurde. Diese Demonstration fand unter der Schirmherrschaft von Mgr. Marc Stenger, Bischof von Troyes und Präsident von Pax Christi Frankreich statt. Er wurde begleitet von Jean-Pierre Rougeot, Familie Lemaître, Bernadette Lucet und Pater Joseph Sitterlé. Der Friedensmarsch begann in der Kirche des Nachbarortes Ottersweier.

Die Delegierten der Diözese Freiburg im Breisgau hießen alle Teilnehmer zu diesem Versöhnungsmarsch im Geist der Bergpredigt herzlich willkommen.

Er war der Erinnerung an die Opfer der unmenschlichen Ideologie des Dritten Reiches und derer, die zur Befreiung vom Nationalsozialismus und zur Versöhnung unter den verfeindeten Völkern beigetragen haben, gewidmet.

Die Gastgeber hoben besonders hervor, wie sehr die Liebe Christi am Kreuz alle jene bestärkt und befreit, die ihm vertrauen. Gleichzeitig werden wir unserer eigenen Verantwortung all jenen gegenüber gewahr, die noch heute leiden, gedemütigt und ihrer Würde als Kinder Gottes und Brüder und Schwestern Christi beraubt werden.

Die Prozession wurde begleitet vom Lied: „Lasst uns den Weg der Gerechtigkeit gehn, Dein Reich komme, Herr!“

Nur mit Geduld wächst Friede und Versöhnung

Während der ersten Station wurde einiger Personen gedacht, die um den Preis ihres Lebens ihren Glauben unter dem Naziregime bezeugt haben: Jean-Pierre Rougeot sprach über Marcel Callo und Pater Sitterlé über seinen Kapuziner-Mitbruder Augustin Meyer, gestorben in einem Konzentrationslager.

Während der zweiten Station waren alle Teilnehmer eingeladen, den Widerstand gegen den Nationalsozialismus und das Zeugnis für Gerechtigkeit und Frieden durch einen Stein symbolisch auszudrücken.

Die Eucharistie wurde unter dem 14 m hohen Friedenskreuz gefeiert, musikalisch gestaltet vom Jungen Chor Neuthard, der von der Hoffnung sang, die aufblüht, wenn die Liebe wieder wächst und vom Geist Gottes, der die Herzen der Menschen erneuert.

In seiner Predigt hat Mgr. Stenger das immer aktuelle Gleichnis vom Sämann aufgegriffen: die notwendige Geduld, die es braucht, damit Friede und Versöhnung wachsen, immer wieder zu erneuernde Gesten, die Gerechtigkeit und Würde jedes Menschen wachsen lassen.

Stenger hat ebenfalls unterstrichen, dass wir den mutigen Zeugen des Evangeliums in der Nazizeit dankbar sein können, denn sie haben den Weg zur Versöhnung bereitet. Besonders gedenken wir dabei P. Lalande* und P. Manfred Hörhammer.



Gut gelaunt im Gespräch: Marc Stenger, Bischöflicher Präsident von Pax Christi Frankreich (r.).

Die Steine, die unter dem Kreuz abgelegt wurden, helfen all jene im Geist des Friedens zu versammeln, die heute und morgen seine Zeugen sein wollen. So wie auch der Schlusseggen und das letzte Lied uns dazu einluden: „Wir wollen den Namen des Vaters ehren, lass in uns die Liebe des Sohnes wachsen, und mit der Kraft des heiligen Geistes erneuern wir die Erde.“ ■

** P. Lalande war der inspirierende und Impuls gebende Mann im Hintergrund bei Pax Christi Frankreich in den ersten Jahren.*

Frère Joseph Sitterlé, Jahrgang 1940, Kapuzinerpater aus Straßburg, ist seit 1966 Mitglied der Pax Christi-Bewegung und hat sich immer wieder für die deutsch-französische Versöhnung und den europäischen Friedensgedanken eingesetzt.



Beginn des Versöhnungsweges im Geiste der Bergpredigt. Fotos: pax christi-Freiburg

Das Bühler Friedenskreuz – Mahmal der Versöhnung

Ausgedient?

Das Bühler Friedenskreuz, das als Zeichen zur Versöhnung über den Gräbern errichtet wurde, erinnert an eine begeisternde Kraft, durch die die deutsch-französische Hoffnung auf Frieden und Versöhnung Wirklichkeit wurde. Wir glauben nicht, dass das Kreuz ausgedient hat.

Schon beim dreißigjährigen Fest 1982 betonte Mgr. Kampe: „Lassen wir das Bühler Kreuz nicht als ein ehrwürdiges Zeichen vergangener Versöhnung stehen. Es soll ein Zeichen der kommenden Versöhnung sein zwischen Juden und Arabern, Irakern und Iranern, Iren und Engländern, Deutschen und Russen, ebenso wie zwischen Deutschen und Franzosen, Deutschen und Polen. Lasst uns die Ideologien des Hasses überwinden und das Kreuz erheben als ein Zeichen des Lebens, der Versöhnung und des Friedens.“

Europäisches Bewusstsein

Vor vierzig Jahren erklärte der Elysée-Vertrag die deutsch-französische Zusammenarbeit zu einem „unerlässlichen Schritt auf dem Weg zu dem Vereinten Europa, welches das Ziel beider Völker ist“. In einer erweiterten Union von 25 Mitgliedern wird die von Deutschen und Franzosen erlernte Fähigkeit, die eigenen nationalen Interessen zu überwinden und gemeinsam zu handeln noch wichtiger werden. In seinem apostolischen Schreiben „Die Kirche in Europa“ (Nr. 12) betonte Papst Johannes Paul II. „mit Freude die zunehmende Öffnung der Völker aufeinander hin, die Versöhnung zwischen Nationen, die lange Zeit verfeindet waren, die fortschreitende Ausdehnung des Einigungsprozesses auf die Länder Osteuropas. Es wachsen Anerkennung, Zusammenarbeit und Austausch aller Art, so dass nach und nach eine europäische Kultur, ja ein europäisches Bewusstsein entsteht, das hoffentlich, besonders bei Jugendlichen, das Gefühl der Brüderlichkeit und den Willen zum Teilen wachsen lässt.“

Auszüge aus einem Grundsatzartikel zum Bühler Friedenskreuz von Frère Joseph Sitterlé.